

WAPPY METAL[®]

Journal der Innung für Metalltechnik Steiermark
Nr. 12 – Dezember 2013

News

Wir gratulieren!



Die Willingshofer GmbH aus Gasen gehört zu Austria's Leading Companies. (Seite 2)



Die Firma Schwertner aus Graz darf in Zukunft das steirische Landeswappen führen. (Seite 3)



Zwei Silber- und eine Bronze-Medaille für die steirischen Metalltechnik Lehrlinge. (Seite 7)



Die steirischen Schmiede Weltmeister wurden in Spielberg geehrt. (Seite 8)



**IHRE LANDESINNUNG
WÜNSCHT EIN
FROHES WEIHNACHTSFEST UND
ALLES GUTE IM JAHR 2014**

Landesinnung Metalltechnik
Körblergasse 111-113, 8021 Graz
Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465
www.metalltechnik.org



Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Tradition und Moderne

Von der Hufschmiede über den Landmaschinenbetrieb bis zum industriellen Zulieferer, der mit renommierten Konzernen zusammenarbeitet: Das ist die Unternehmensgeschichte der Willingshofer GmbH in den letzten 100 Jahren. Der metalltechnische Betrieb, der – bitte um Nachsicht – in Gasen und somit geografisch ziemlich im Abseits liegt, vermag auf den Weltmärkten erfolgreich zu sein.

Ganz zu Recht hat das Unternehmen vor kurzem unter den Kleinbetrieben als Austria's Leading Companies gewonnen. Wir freuen uns über die Auszeichnung und gratulieren herzlich. Das Beispiel zeigt, was mit Herz und Hirn alles möglich ist.

Im Umfeld eher düsterer Wirtschaftsmeldungen tun solche Nachrichten gut und stärken die Zuversicht. Dazu angetan ist auch die hohe Auszeichnung für die Grazer Firma Schwertner, die in Zukunft das steirische Landeswappen führen darf. Auch sie ist ein gelungenes Beispiel, wie man Tradition und Moderne verbinden kann.

Aus einer guten Tradition Produkte für eine moderne Welt – das ist unser Motto als Metalltechniker. Es soll uns auch im kommenden Jahr leiten.

Für 2014 wünsche ich Ihnen alles Gute, zuvor mögen sich noch Zeit besinnliche Weihnachtstage finden.

Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Von Gasen in d

Seit 500 Jahren existiert am Standort der Willingshofer GmbH das Kleinunternehmen als Partner von Weltkonzernen wie P und Elin gefragt. Der Familienbetrieb gehört zu Austria's Le

Den Anfang machte eine Dorf-, Huf- und Wagenschmiede, später folgte die Ausstattung für die boomende Forst- und Sägeindustrie in der Waldheimat, dann wurde die Landtechnik bedient - und seit einigen Jahren hat sich die Willingshofer GmbH zu einem gefragten Zulieferer und Lohnfertigungsbetrieb für renommierte Industriekonzerne entwickelt. Beliefert werden unter anderem die Feuerfestindustrie wie RHI (mit Spritzanlagen), Böhler und Siemens, aber auch Andritz und Elin sowie die Autozuliefererindustrie. „90 Prozent der Planungsarbeiten finden bei uns im Betrieb statt“, berichtet stolz Siegfried Willingshofer, Geschäftsführer des Traditionsbetriebes, der bereits in der vierten Generation geführt wird.

Von Gasen aus wird somit die ganz Welt beliefert, in Gasen selbst in die Weiterentwicklung des Unternehmens investiert: „Allein in den vergangenen sechs Jahren haben wir sieben Millionen in Maschinen und Infrastruktur gesteckt“, schildert Willingshofer – neues Prunkstück ist eine Richtpresse. Bei einem Umsatz von knapp 9,5 Millionen Euro, der mit 50 Mitarbeitern erwirtschaftet wird, ist dies eine beachtliche Investitionssumme.

Eine weitere Säule, auf der der Erfolg ruht, sind die Mitarbeiter. Das Unternehmen bringt immer wieder preisgekrönte Lehrlinge hervor. „Sie sind unsere besten Facharbeiter“, sagt Willingshofer. Manch einer wanderte auch in die Industrie zu Andritz oder Böhler ab und rührte dort via Mund-



v.l.n.r.: Gerhard Willingshofer, Mathias Willingshofer, Andrea Feichtenhofer, Di. Siegfried



ie Welt

bH eine Schmiede. Heute ist RHI, Böhler, Siemens, Andritz Leading Companies.

propaganda die Werbetrommel für seinen früheren Lehrbetrieb.

So entstanden die intensiven Geschäftsbeziehungen zu einigen wenigen, aber wichtigen und großen Betrieben. Willingshofer: „Unser Ziel ist es, nicht ein Produkt für 100 Kunden, sondern viele Produkte für einige Kunden zu produzieren.“ Der direkte Exportanteil liegt bei fünf Prozent, indirekt sind es aber mehr als 60 Prozent, die Austria's Leading Company in alle Welt liefert.

Und wo liegen die Ziele? „Wir wollen nicht unbedingt größer werden, aber wir wollen noch perfekter werden, von der Planung bis zur Fertigung“, skizziert Siegfried Willingshofer die Marschroute für die nächsten Jahre.



Siegfried Willingshofer (Foto: Willingshofer GmbH)



Foto Fischer

v.l.n.r. KoR Friedrich Obad, Christian Waldherr, Werner Reichl, LIM Ing. Johann Hackl

Hohe Auszeichnung für Schwertners Auszeichnungen

Diesmal gab es keine Auszeichnung von, sondern eine Auszeichnung für die Firma Schwertner, die heuer ihr 90-Jahr-Jubiläum feiert. Das Grazer Traditionsunternehmen darf in Zukunft das steirische Landeswappen führen.

Vermutlich haben im Laufe der letzten Jahren Tausende Produkte des Grazer Unternehmens Schwertner im Weißen Saal der Grazer Burg und anderswo viel Freude bereitet – von Abzeichen aller Art über Auszeichnungen wie Ehrenringe, Ehrenzeichen und Ehrenplaketten bis zu Medaillen und Münzen reicht ja die Palette des Angebots, die vorzugsweise in öffentlich-festlichem Rahmen verliehen werden. Vor wenigen Tagen aber gab es diesmal eine hohe Auszeichnung für die Firma selbst. LH-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser überreichte den beiden Geschäftsführern Christian Waldherr und Werner Reichl die Urkunde und das Recht, das steirische Landeswappen zu führen. „Man kann spüren, dass das Unternehmen mit seinen Mitarbeiterinnen als Einheit auftritt“, betonte Schrittwieser bei der feierlichen Zeremonie.

„Das ist ein großer Tag für unser Familienunternehmen und eine eindrucksvolle Auszeichnung für eine 90jährige Erfolgsgeschichte sowie ein starkes Zeichen, die Unternehmensphilosophie, welche auf einem ausgesprochenen Qualitätsanspruch und einem nachhaltigen Kundennutzen beruht, in

Zukunft weiter zu leben“, betont Geschäftsführer Christian Waldherr. Seit seiner Gründung im Jahre 1923 erzeugt SCHWERTNER in erster Linie Abzeichen, Medaillen und Auszeichnungen. Bereits seit 1950 ist das zweite Standbein des Unternehmens, der Kunststoffspritzgussbetrieb, mit eigenem Formenbau. Damit gehört das Unternehmen zu den ersten Betrieben in der Steiermark, die sich mit der Fertigung von Kunststoffteilen beschäftigt haben.

Seit 90 Jahren setzt Schwertner Zeichen. Zeichen, die sich durch besonders hohe Qualität in der Darstellung, als auch in der Verarbeitung auszeichnen. Waldherr: „Die ständige Weiterentwicklung unserer Fertigungsmethoden und der Ausbau unseres weltweiten Netzwerkes ist Teil unserer Unternehmensphilosophie.“ Zum Kundenkreis gehen Gemeinden, Fremdenverkehrs- und Tourismuseinrichtungen, aber auch Verkehr und Wirtschaft. Hergestellt werden neben prächtigen Auszeichnungen, Medaillen, diverse Etuis, Sportpreise und Werbeartikel, Park- und Funktionsmünzen sowie Hundemarken, Geschenk- und Wertmünzen, Awards, Trophäen und Give-aways.

Naheliegender war es, dass das ausgezeichnete Unternehmen bei Ehrengästen und Mitarbeitern stilschlecht bedankte: mit einer streng limitierten, eigens geprägten Erinnerungsmedaille.



Hilfe in höchster Not

Die Sozialversicherung der Gewerblichen Wirtschaft unterstützt Versicherte nach außergewöhnlichen Ereignissen wie schweren Krankheiten oder Naturkatastrophen wie Hochwasser. Dazu die wichtigsten Fragen und Antworten.

Wer kann die so genannte „Überbrückungshilfe“ beantragen?

Anspruch haben Personen, die selbständig erwerbstätig und in der Pensionsversicherung nach dem GSVG oder FSVG pflichtversichert sind.

Wie hoch ist diese Hilfe?

Sie beträgt 50 Prozent der Beiträge auf Basis der vorläufigen Beitragsgrundlage. Nachzahlungen und Guthaben können nicht berücksichtigt werden. Die Hilfe wird nach der Zuerkennung auf dem Beitragskonto gutgeschrieben.

Wie lange wird die Hilfe gezahlt?

Die Überbrückungshilfe gibt es einmalig und grundsätzlich für drei Monate, in besonders schweren Fällen (z. B. bei mehreren außergewöhnlichen Ereignissen) für bis zu sechs Monate. Grundsätzlich gilt eine Einkommensgrenze von 1.126 Euro. Sie erhöht sich für Partner und Kinder.

Was ist ein außergewöhnliches Ereignis?

Dies ist etwa eine lang andauernde Krankheit, wenn diese zur Arbeitsunfähigkeit geführt hat. Die Krankheit muss mindestens drei Monate bestehen. Ein Selbst-



Auch bei Naturkatastrophen, die einen Betrieb zerstören, kann man Überbrückungshilfe bei der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft beantragen.

ständiger verletzt sich bei einem Unfall und fällt aus. Ein Versicherter erkrankt an Krebs und muss sich einer Chemotherapie unterziehen. Die Hilfe greift auch wenn ein Auftraggeber, der 75 Prozent des Umsatzes bringt, insolvent wird oder Naturkatastrophen die Betriebsstätte zerstören.

Wird diese Hilfe ausbezahlt?

Nein, sie wird auf dem Beitragskonto gutgeschrieben. Versicherte erhalten nach Zuerkennung eine gesonderte Verständigung und bei der nächsten Beitragsvorschreibung einen Hinweis auf die Gutschrift.

Muss man einen Antrag stellen?

Ja. Eine Antragstellung ist ab sofort bis längstens 30. Juni 2014 möglich. Später einlangende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Es gibt ein eigenes Antragsformular und ein Beiblatt zur Erhebung der Einkünfte. Dieses findet sich unter www.svagw.at/Notfallhilfe auf der SVA-Homepage.

An wen muss man das Antragsformular senden?

An die SVA Landesstelle.

Beitragsgrundlagen für Versicherte	monatl. €	jährlich €
• MindestBG in der PV ab dem 4. Jahr	687,98	8.255,76
• MindestBG in der KV ab dem 4. Jahr	704,99	8.459,88
• Reduzierte MindestBG für Anfänger für die ersten 3 PV-Jahre und für das 3. KV-Jahr	537,78	6.453,36
• Fixe BG für Anfänger für die ersten 2 KV-Jahre	537,78	6.453,36
• Höchstbeitragsgrundlage GSVG/FSVG	5.285,00	63.420,00
Versicherungsgrenzen/ Beitragsgrundlagen	monatl. €	jährlich €
• Versicherungsgrenze Haupterwerb	---	6.453,36
• MindestBG Haupterwerb	537,78	6.453,36
• Versicherungsgrenze Nebenerwerb	---	4.743,72
• MindestBG Nebenerwerb	395,31	4.743,72
Sonstiges	monatl. €	jährlich €
• Geringfügigkeitsgrenze ASVG	395,31	---
• Höchstbeitragsgrundlage ASVG	4.530,00	63.420,00
• Einkommensgrenze f. Kleinunternehmerregelung	---	4.743,72
• Unfallversicherungsbeitrag	8,67	104,04



WK-Arbeitsrechtsexpertin Kirsten Fichtner-Koele informiert Sie bei Fragen zum Thema. Foto: WK



Landtechnik: Umsatz wird 2014 steigen

Wachsende Weltbevölkerung, effizientere Produktionsmethoden und Klimawandel: Diese drei Faktoren werden die Entwicklung der Landtechnik in den nächsten Jahren massiv beeinflussen.

Diese Zahlen sind dramatisch, nicht alleine deshalb, weil die Weltbevölkerung zum vergangenen Jahreswechsel 7,1 Milliarden Menschen betrug. Pro Sekunde kommen drei weitere Erdenbürger hinzu. Das sind 1,5 Millionen in jeder Woche, pro Jahr wächst die Menschheit um 80 Millionen. Hochgerechnet werden wir in etwas mehr als einem Jahrzehnt die 9 Milliarden-Schallmauer durchbrochen haben.

Ein Wachstum mit Folgen, denn die Ernährung wird ein Problem bleiben. Mehr denn je also ist die Landwirtschaft gefordert, und so wird sich auch die Agrarbranche ändern. Faktum ist, dass nur mit modernster Technik die Produktivität zunehmen kann. Sogar in Europa und auch in Österreich ist dies zu bemerken, eine Folge der weltweiten Vernetzung. Landmaschinenhersteller und -handel sind sehr gut ausgelastet, weil der Markt in Bewegung ist. Zu beobachten war diese erfreuliche Entwicklung auch auf der weltgrößten Landtechnikmesse, der Agritechnica, in Hannover. Dort zeigt Landwirte großes Interesse an neuen Maschinen und Traktoren.

Mehr Landmaschinen

Wir können für 2014 in Europa von einem steigenden Umsatz ausgehen. In Kreisen von Landmaschinen- und Traktorherstellern wird ein Zuwachs von sieben Prozent erwartet, vor allem Exporte in den Süden, nach Russland und auf asiatische Märkte sollen starke Impulse liefern. Kleiner sind die Brötchen, die in Österreich gebacken werden: Auszugehen ist davon, dass der Traktorenmarkt etwas stagnieren wird, dafür werden aber mehr Landmaschinen gekauft. In der Südsteiermark, in Kärnten und dem Burgenland ist mit Umsatzrückgängen bei Investitionen zu rechnen. Die Entwicklung der Maispreise hat abermals aufgezeigt, wie vernetzt die landwirtschaftlichen Märkte sind: In der



Agritechnica in Hannover 2013: Von der weltgrößten Agrar- und Landtechnikmesse kommen positive Impulse für unsere Branche. Foto: Agritechnica

Steiermark gab es bis Mai Kälte und viel Regen, danach im Sommer wochenlange Dürre, sodass es zu großen Ernteauffällen kam. Da aber Ungarn, Rumänien und die USA Rekordernnten eingefahren sind, blieben die Preise stabil.

Klimawandel und wachsende Betriebsgrößen

Unverändert hoch ist der wirtschaftliche Druck in der Landwirtschaft: Zum einen gibt es seit Jahren ein „Bauernsterben“, zum anderen wachsen die Betriebsgrößen. Arbeit wird durch Kapital und Technik ersetzt. Besondere junge Landwirte prüfen sehr genau, welches Einsparungspotenzial durch Kooperationen oder Hightech-Bewirtschaftung gehoben werden kann.

In diesem Umfeld sind die Landtechnik-Fachbetriebe sehr gefordert. Ein Faktor dabei sind Investitionen, die aus Gründen

des Klimawandels und -schutzes erfolgen. So werden Maschinen für erneuerbare Energien stark nachgefragt, was die Servicetechniker herausfordert. In diesem Bereich brauchen die Betriebe speziell ausgebildete Fachkräfte.

Für 2014 und die nächsten Jahre können wir davon ausgehen, dass uns die Arbeit nicht ausgehen wird. Denn ein weiterer Faktor sorgt für mehr Aufträge: Immer mehr landwirtschaftliche Betriebe sind arbeitstechnisch und aufzeichnungspflichtig – Stichwort Buchhaltung – so ausgelastet, dass größere Reparaturen an Fachbetrieben ausgelagert werden.

Mögen sich manche Rahmenbedingungen auch ändern, so bleibt eines auch gleich: Ausreichend Lehrlinge und gute Facharbeiter werden wichtige Themen bleiben.

Erich Urch, Bundes- und Landesinnungsmeister-Stv.



Nachwuchs, Normen, Netzwerken

Nicht der Ring in Spielberg, sondern die Burg war Schauplatz der Fachtagung der Landesinnung im Oktober. Die EN 1090, Lehre nach der Matura und interessante Branchenberichte standen auf dem Programm ebenso wie der gesellschaftliche Teil.



LIM Ing. Johann Hackl, GF Mag. Barbara Leitner und Direktor-Stv. Ing. Raimund Oswald bei der Fachtagung in Spielberg.



Auch Networking stand auf dem Programm des Jahrestreffens
(Fotos: WK)

Beim Reden kommen die Leute zusammen – so versteht die Landesinnung der Metalltechnik ihre Fachtagung einerseits als Plattform für den fachlichen Austausch, andererseits auch als Forum für den persönlichen Kontakt. Und genau diese beiden „Aufgaben“ hat auch die Fachtagung 2013 im vergangenen Oktober in der Burg in Spielberg mit Sicherheit erfüllt. Im Mittelpunkt der Referate, aber auch der Gespräche standen dabei das Reizthema EN 1090, die neue Lehre nach der Matura, aber auch aktuelle Berichte aus den Teilbereichen.

„Egal, ob Gewerbe oder Industrie, jeder Lehrling, der verloren geht, ist eine verlorene Fachkraft für unsere Branche.“

Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Den Anfang machte Bundesinnungsmeister Harald Schinnerl, der in seiner Eröffnungsrede auf die gerade aktuellen Themen auf Bundesebene einging. Klar, dass auch er nicht an der EN 1090 vorbeigehen konnte. Schinnerl: „Es war eine der Hauptaufgabe in den vergangenen fünf Jahren. Es ist uns gelungen, die Frist bis zum 1. Juli 2014 zu verlängern. Auch ist es uns gelungen,

Leistungsbeschreibungen für die einzelnen Ausführungsklassen zu erreichen, sodass der klassische Handwerker nur von EXC 1 oder EXC 2 betroffen ist.“

Auch im Bericht von Landesinnungsmeister Ing. Johann Hackl spielte die umstrittene neue Norm eine große Rolle. Hackl warnte davor, dass die Ausführungsklassen dem einen oder anderen zum Verhängnis werden könnten, wenn es um öffentliche Aufträge geht. „Ich appelliere an alle Mitglieder, zeitgerecht die Zertifizierung abzuschließen.“ In diesem Zusammenhang verwies der Landesinnungsmeister darauf, dass Versicherungen sich im Gewährleistungsfall unter Hinweis auf fehlende Zertifizierung aus ihrer Zahlungsverpflichtung lösen könnten.

Mit Matura und Lehre

Innovative Ansätze gibt es bei dem Versuch, mehr Lehrling für metalltechnische Berufe zu finden. „Technical Experts“ heißt eines der Modelle, das Johann Hackl skizzierte: „Damit wollen wir verstärkt Maturanten und auch Studienabbrecher ansprechen. Ihre Lehrzeit ist um ein Jahr verkürzt. Sie werden in eigener Schulklasse zusammengefasst.“ Hintergrund ist, dass sich die Anforderungen – Stichwort CNC-Programmierung – derart gesteigert haben, so dass nach qualifizierteren Mitarbeitern gesucht werden muss. 35 Betriebe

nehmen an dem Projekt teil, geworben wird mit eigenen Workshops in den höherbildenden Schulen. Hackl plädiert in diesem Zusammenhang auch für einen Schulterschluss mit der Industrie. Sein Argument: „Egal, ob Gewerbe oder Industrie, jeder Lehrling, der verloren geht, ist eine verlorene Fachkraft für unsere Branche.“

Nur zögerlich wird bisher das Normenpaket angenommen. Laut Hackl sind mit diesen an sich unverzichtbaren Dokumenten erst zwölf Prozent der Mitgliedsbetriebe ausgestattet. Hackls Appell an die Gäste der Fachtagung: „Jeder Betrieb bräuchte bestimmte Normen. Außerdem macht es auch Sinn, wenn man nachweisen kann, dass die Produkte entsprechend den Normen gefertigt worden sind.“

Anschließend berichtete Erich Karl Urch, stellvertretender Landesinnungsmeister, von einem „Kaufrückgang“ in der Landtechnik, eine Folge der Wetterkapriolen. Weitere Einbußen seien hier zu befürchten, während „im Servicebereich dank perfekt ausgebildeter Systemtechniker Potenzial gegeben“ ist. Im Ministerium liege seit längerem den Entwurf eines neuen Berufsbildes zur Entscheidung. Vize-Landesinnungsmeister Martin Haider, Vertreter der Schmiede, verwies auf die Folgen der Wirtschaftskrise, Pfusch und Normen (EN 1090) seien Probleme, ebenso wie die Suche nach Lehrlingen.



Nachwuchs aus Edelmetall

Zehn Teilnehmer entsandten steirische Betriebe zu den Meisterschaften der österreichischen Metalltechnik-Lehrlinge nach Vorarlberg. Die erfreuliche Bilanz – zwei Silber- und eine Bronze-Medaille.

Auch Wetterkapirolen, der erste Schnee zwischen Tirol und Vorarlberg Mitte Oktober, konnte die steirischen Top-Lehrlinge auf dem Weg zu Edelmetall nicht bremsen. Gerade noch rechtzeitig schafften es die Delegationen aus Ostösterreich jedenfalls zu Theorietest, Sicherheitsunterweisung und Arbeitsplatzzuteilung, so wie es die Organisatoren der Wirtschaftskammer Vorarlberg im Wifi Dornbirn und in der Berufsschule Bregenz perfekt geplant hatten.

Tags darauf folgten dann die eigentlichen Wettbewerbe, bei denen den Teilnehmern besonders anspruchsvolle Aufgaben gestellt worden sind – siehe Info-Box. Die zehn Nachwuchskräfte aus steirischen Be-

triebe bewiesen dabei allesamt ihre herausragenden Fähigkeiten, was insbesondere auf das Trio der Preisträger zutrifft: Der zweite Platz in der Schmiedetechnik ging an **Gregor Steiner**, der bei Johann Schweiger in Donnersbach lernt. Ebenfalls „Silber“ gab es für **Patrick Jantscher** aus Heilbrunn, Lehrling der Willingshofer GmbH, in Maschinenbautechnik. **Anton Kreimer** von der Winkelbauer GmbH aus Feistritz bei Anger sicherte sich den dritten Platz in der Schweißtechnik.

„Wir gratulieren den steirischen Teilnehmer zu ihren ausgezeichneten Ergebnissen“, freut sich Landesinnungsmeister Ing. Johann Hackl. Neben individuellem Talent sei jeder

Preisträger auch ein Erfolg für den Lehrbetrieb, ergänzte Hackl. Immerhin liegt die Steiermark mit drei ausgezeichneten Lehrlingen hinter Vorarlberg (7) auf dem zweiten Platz der Bundesstatistik. Angetreten waren 62 Lehrlinge.

„Das großartige Ergebnis zeigt, dass unsere Betriebe auf höchstem Niveau ausbilden“, unterstrich auch Bundesinnungsmeister Harald Schinnerl. Den „erfolgreichen Bewerb“ sieht Bundeslehrlingswart Helmut Muralter als Beleg für die intensive Arbeit in den Innungsausschüssen: „Ein sehr schöner Moment für die vielen ehrenamtlichen Funktionäre, und auch für die Lehrlinge werden diese Tage unvergesslich bleiben.“



Silber in der Schmiedetechnik: Gregor Steiner aus Donnersbach Lehrbetrieb Johann Schweiger



Silber in der Maschinenbautechnik: Patrick Jantscher aus Heilbrunn Lehrbetrieb Willingshofer GmbH



Bronze in der Schweißtechnik: Anton Kreimer aus Passail Lehrbetrieb Winkelbauer GmbH Fotos: Metallzeitung (3)

Die Prüfungsaufgaben

Sehr anspruchsvoll waren die Aufgaben, die den Teilnehmern gestellt wurden: Neben der Lösung komplexer Aufgaben in Hydraulik und Elektrik mussten die Landmaschinentechniker einen Bolzen für eine Anhängervorrichtung fertigen. Aus einem kleinen Stück mussten die Schmiede eine Schwan-Skulptur fertigen. Eine klappbare Verbreiterung für den Fahrzeugaufbau mussten die Fahrzeugbautechniker herstellen. Die Aufgabe für die Metallbau- und Blechtechniker lautete, einen Schwenkkran herzustellen. Eine Spindelhalterung mit Welle – das war die Prüfung für die Maschinenbautechniker. Eine Abgasanlage hatten sich die Prüfer für die Schweißer als Aufgabe ausgedacht. Für alle Arbeiten galt eine Maximalzeit von acht Stunden.



Die Weltmeister in Spielberg

Großer Jubel herrscht in der Branche der Schmiede: Bei der 20. Biennale ihrer Berufsgruppe in der toskanischen Kleinstadt Stia, cirka 40 Kilometer östlich von Florenz, konnte das österreichische Team sogar Gold erringen.

Zwölf Schmiede aus Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten – vom Lehrling bis zum Meister – hatten sich dem Wettbewerb mit 250 Teilnehmern aus 15 Nationen gestellt.

Bei der Landestagung in Spielberg wurden die steirischen Weltmeister **Werner Taschner, Franz Klement, Gerhard Ebner** und **Gerhard Wohlfahrt** geehrt.



Wir gratulieren unseren neuen Meistern



Als Lehrlinge haben jene 21 Kollegen begonnen, die vor kurzem zur Meisterprüfung in der Landtechnik angetreten sind. Dank guter Vorbereitung und intensivem Studium haben 18 Bewerber den Meisterbrief in der Tasche. Wir gratulieren herzlich. Drei Prüflinge müssen einige Module nachholen. Für 2014 haben sich bereits neun neue Kandidaten für die Meisterprüfung angemeldet.

